Deutsch-Französischer Wettbewerbstag

Netzwerkeffekte in der Wettbewerbsanalyse

14. November 2016

Julia Topel

Bundeskartellamt

Vorsitzende B6

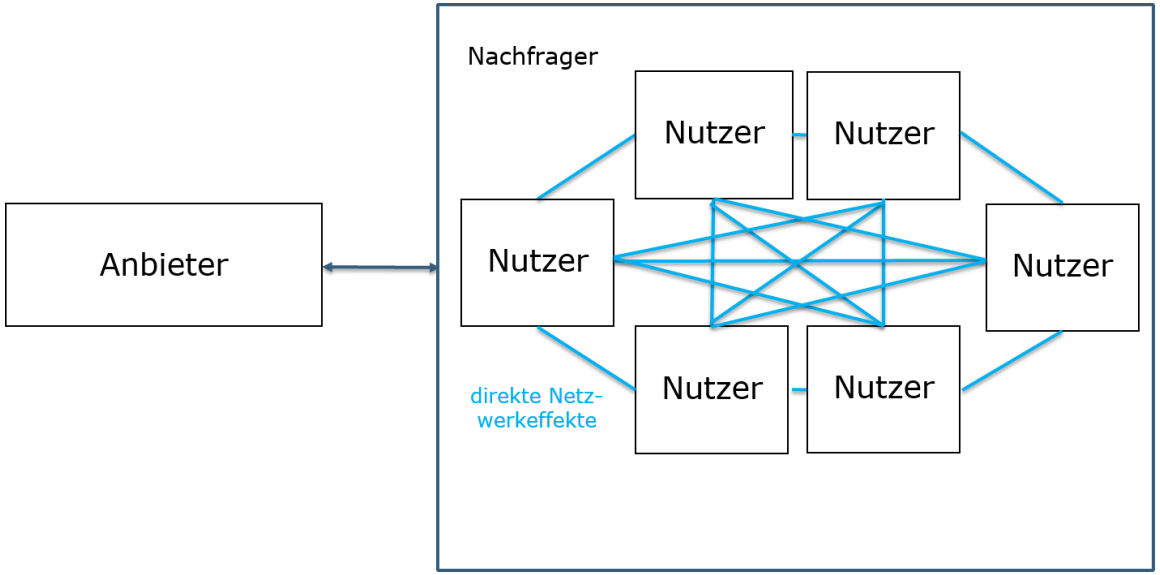
Bundeskartellamt

Netzwerkeffekte

- Wesentlicher Einfluss auf Prüfprogramm
- Art der Netzwerkeffekte wichtig
- zu unterscheiden zwischen
  - direkten und indirekten Netzwerkeffekten
  - positiven und negativen Netzwerkeffekten
- bei indirekten Netzwerkeffekten zwischen
  - wechselseitigen positiven indirekten Netzwerkeffekte

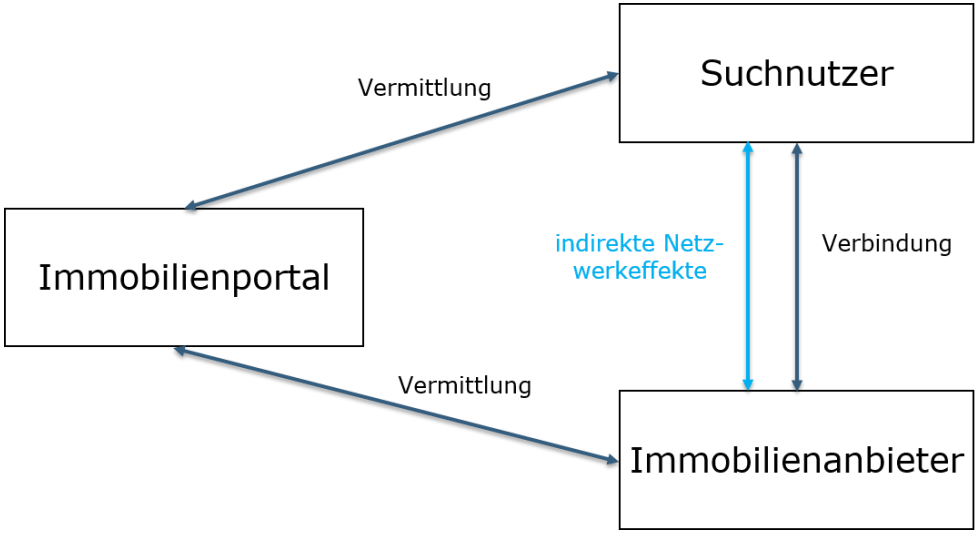
  und
  - einseitige/asymmetrischen indirekten Netzwerkeffekten

Direkte Netzwerkeffekte



- Produkt generiert Verbindungen
  - z.B. soziale Medien, Betriebssysteme
- Nutzen abhängig von steigender Nutzeranzahl
- Positiver Effekt: Nutzen steigt
- Negativer Effekt: Nutzen sinkt

Indirekte Netzwerkeffekte

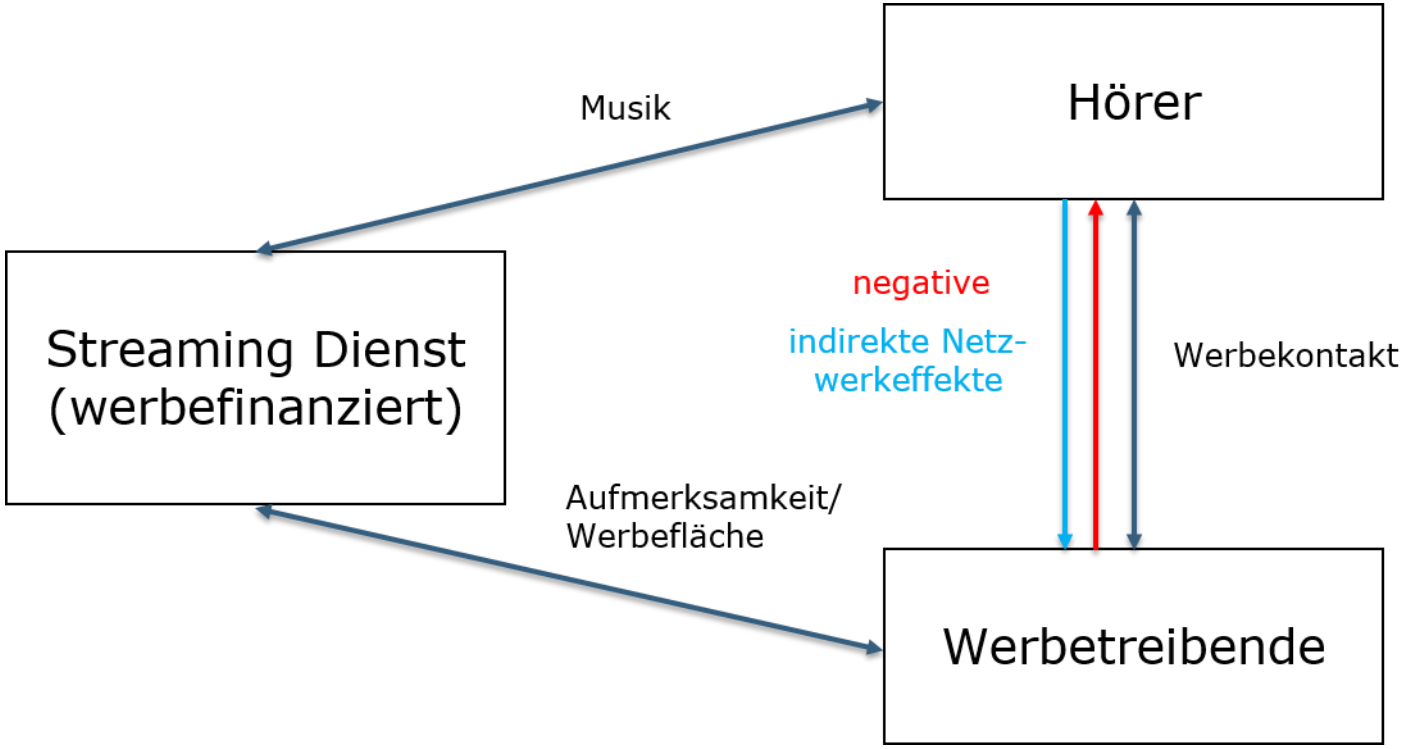


- Mehrseitige Märkte: z.B. Immobilienplattformen
- „Matching" von abgrenzbaren Nutzergruppen
- Nutzen hängt für Nutzergruppe von Größe der anderen Nutzergruppe ab
  - Positiver Effekt: Nutzen steigt
  - Negativer Effekt: Nutzen sinkt

Richtung

- wechselseitige positive indirekte Netzwerkeffekte
  - beide Nutzergruppen profitieren von dem Wachstum der anderen
- einseitig oder asymmetrisch
  - Wirkung von positiven indirekten Netzwerkeffekten nur in einer Richtung
  - in andere Richtung weniger oder sogar negativ

Beispiel Streaming-Dienst



Prüfkonzept

- Netzwerkeffekte als solche nicht negativ
- Gesamtbetrachtung erforderlich
- wichtige Faktoren:
  - Bedeutung und Form der Netzwerkeffekte
  - Größenvorteile des Dienstes
  - vorherrschende Nutzungsform im Markt
  - Zugang zu Daten
  - Innovationspotential des Internet

Selbstverstärkung und Tipping

- Konzentrationsneigung durch Selbstverstärkung von Netzwerkeffekten
- im Extremfall bis zum Monopol („Tipping“)
  - steigender Nutzen durch steigende Nutzerzahl zieht immer mehr Nutzer an
  - Abwanderung von Wettbewerbsprodukten
  - Ergebnis: Ausscheiden der Wettbewerber
- Abhängig von weiteren Faktoren
  - insbes.: Multi-Homing und Innovationspotential

bei direkten Netzwerkeffekten

- häufig erhebliche Konzentrationswirkung
- häufig starke Lock-in-Effekte
- wenig Anreiz zu Multi-Homing
- Wechsel nur bei besonderen Vorteilen des Wettbewerbers
- Monopol angreifbar; aber Ablösungsprozess
- Monopolisierung wettbewerblich problematisch

bei indirekten Netzwerkeffekten

- Konzentrationsneigung bei wechselseitigen positiven indirekten Netzwerkeffekten
- Lock-In-Effekt oft weniger ausgeprägt
  - „Henne-Ei-Problem" oft überwindbar
- häufiges Multi-Homing feststellbar
- Selbstverstärkung bei allen Marktteilnehmern
- Tipping aber möglich vor allem bei Single-Homing
- Monopolisierung ist wettbewerblich problematisch
  - Begrenzung des Preissetzungsspielraum nicht ausreichend
  - Innovationswettbewerb schützenswert

Prognose

- Prognose für bestimmte Unternehmen
- Tipping beschreibt offenen Marktprozess
  - welches Unternehmen?
  - ab welchem Zeitpunkt?
  - ab welcher Größe des Dienstes?
- keine Messung von indirekten Netzwerkeffekten
- Prüfung einer Gefährdungslage
- Dynamik: Betrachtung im Zeitablauf
  - der relativen Nutzeranteile
  - der Marktaustritte
  - der Entwicklung des Nutzerverhaltens
  - der Innovationen

Deutsch-Französischer Wettbewerbstag

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

Julia Topel

Bundeskartellamt

Vorsitzende B6

Bundeskartellamt